

Laibacher Zeitung.

Nr. 128.

Montag am 8. Juni

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung ddo. Laxenburg den 4. Juni l. J. den Präsidenten des Oedenburger Oberlandesgerichtes, Wilhelm v. Lipovniczky, zum Senatspräsidenten am Obersten Gerichtshofe allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Justizminister hat den Staatsanwalt, Substituten bei dem Komitatsgerichte zu Szathmár, Némethi, Josef v. Nyiró, und den Staatsanwalt, Substituten bei dem Landesgerichte zu Großwardein, Franz v. Veliczay, zu Komitatsgerichtsräthen bei dem Komitatsgerichte zu Szathmár, Némethi ernannt.

Der Justizminister hat den Rathsssekretär und Staatsanwalt, Substituten bei dem Komitatsgerichte zu Gyula, Stefan Sümeghy zum Staatsanwalt mit dem Charakter eines Komitatsgerichtsrathes bei dem Komitatsgerichte zu Szathmár, Némethi ernannt.

Der Justizminister hat den Rathsssekretär bei dem Landesgerichte zu Oedenburg, Anton Petáfi, zum Oberstaatsanwalt, Stellvertreter mit dem Charakter eines Rathsssekretärs bei dem Oberlandesgerichte zu Oedenburg ernannt.

Am 6ten Juni 1857 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXIII. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 101. Den Münzvertrag vom 24. Jänner 1857. Von Sr. k. k. Apostolischen Majestät ratifizirt am 30. April 1857; in den Ratifikationen ausgewechselt zu Wien am 3. und 25. Mai 1857.

Mit diesem Stücke wird zugleich auch das Inhalts-Register der im Monate Mai 1857 ausgegebenen Stücke des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Wien den 5. Juni 1857.
Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 16., beziehungsweise 19. Mai d. J. allergnädigst zu befehlen geruht, daß die Zitadellen von Großwardein und Szegedin und der dießfällige bisherige fortifikatorische Bauverbots-Rayon ganz aufgelassen werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben während der Anwesenheit in Szegedin dem Bürgermeister 2000 fl. zur Vertheilung unter Hausarme allergnädigst verabschieden lassen.

Einem Berichte der „Pesth-Osner Ztg.“ über die Allerhöchste Reise von Großwardein nach Debreczin entnehmen wir Folgendes:

Selbst in dem Augenblicke der schleunigen Abreise von Debreczin fanden Se. k. k. Apost. Majestät in gnädigster Fürsorge für das Wohl Ihrer Unterthanen und in Würdigung der dem Besuche des Landes zum Grunde liegenden Absichten sich allergnädigst bestimmt, Se. k. k. Hoheit den durchlaucht. Herrn Erzherzog Albrecht, als Generalgouverneur des Landes und in spezieller Vertretung der Person Sr. Majestät mit dem Auftrage zu betrauen, die Rundreise, gefolgt von der Allerhöchsten Suite, über Laczal zu vollenden und überall im Namen Sr. M. des Kaisers die dem Allerhöchsten Herrscherpaare bestimmten Huldigungsgaben entgegen zu nehmen, die Audienzen zu erteilen, an Se. Majestät gerichtete Bittgesuche anzunehmen u. s. w.

Zugleich geruhten Se. k. k. Majestät zu verordnen, daß ungeachtet der Abreise von Debreczin das veranstaltete Volksfest, sowie die beabsichtigte Beleuchtung der Stadt stattzufinden habe.

Am 29. Mai hielten Se. k. k. Hoheit der durchl. Herr Erzherzog Generalgouverneur über die Garnison von Debreczin Revue und traten hierauf die Weiterreise nach Laczal an.

Die zum Empfange getroffenen Vorkehrungen waren auch auf den Strecken von Debreczin nach Laczal höchst mannigfaltig und prachtvoll.

Vor dem Weiler — Dugó unweit Hadház stand das durch die sechs Haiduckenstädte gestellte, 1500 Köpfe starke Banderium in gleichförmiger Nationaltracht bei einem mit den Wappen der sechs Städte gezierten Triumphbogen. Eben hier stand auch das von diesen Städten als Huldigungsgabe an Ihre Majestät die Kaiserin bestimmte Reitsperd echt ungarischer Race bereit, ein prachtvoller Eisenschimmel mit blauesammetner silberverzierter und mit gesticktem Wappen versehener Satteldecke und eben so verziertem Kopfzeuge, mit silbernen Hufeisen beschlagen.

Bei der an der Grenze des Szabolcser Komitates erbauten großartigen Triumphpforte erwartete der Komitatsvorstand von Gömöry sammt einem Banderium von 1000 Reitern unter der Leitung von adeligen Anführern aufgestellt den Reisezug.

Bei der Lonyai Brücke standen nebst einer neuen Wanderal-Abtheilung die 100 von der Familie von Kallay gestellten ausgewählten Reiter in festlicher Nationaltracht zum Geleite bis Nagy-Kallo bereit.

An der vor Nagy-Kallo befindlichen Brücke endlich erwartete der Reisezug das Herrenbanderium, bestehend aus 14 der dort ansässigen altadeligen Familie von Kallay angehörenden und diesen Namen führenden Geleuten in höchst elegantem Nationalkostüm zu Pferde, geführt von dem ältesten derselben, Nikolaus von Kallay.

In Nagy-Kallo ließen Se. k. k. Hoheit der durchl. Herr Erzherzog im Allerhöchsten Namen sich den Adel, die anwesenden Damen, die Geistlichen und die Behörden vorstellen und besichtigten die k. k. Amtslokalitäten.

Zu Kiraly-Telegh stand abermals ein Banderium von 500 Reitern zur Begleitung bereit. Von Rakomaz, der letzten Station im Szabolcser Komitat, folgte schließlich ein Banderium von 1000 Köpfen dem Reisezuge bis zur Grenze des Kaschauer Verwaltungsbereiches bei Tokay.

Am Ausgange der Tokayer Theißbrücke an der Grenze des Kaschauer Verwaltungsbereiches stand bei einer Triumphpforte der Statthalterei, Vizepräsident Ritter von Poche mit dem Komitatsvorstande für Zemplin, Statthaltereiathen von Markovics, dem Adel, der Geistlichkeit und den k. k. Behörden zum Empfange bereit. Von hier bis an die weitere Triumphpforte, welche die Gemeinde von Tokay aufgestellt hatte, bildeten die Repräsentanz der Stadtgemeinde, die Jünfte mit ihren Fahnen und die Schuljugend Spalier. Zwei riesige Obelisk von Stein mit Laub und Moos verziert, bezeichneten das Magazin der Salztransportgesellschaft.

Bald darauf brachten die Gemeinden des Tokayer Stuhlbezirk und die Hegyaljaer Weinbauern bei einem höchst feierlich, aus Fässern zusammengesetzten und mit den Emblemen und Werkzeugen des Weinbaues geschmackvoll verzierten Triumphbogen unter dem Schalle der nationalen Zigeunermusik ihre Huldigung dar.

Die letzte, im orientalischen Style erbaute, reich verzierte Triumphpforte mit einem rothsammetnen Baldachin war zum Weihegrüße an Ihre Majestäten von den Israeliten des Zempliner Komitates bestimmt.

Gefolgt von den Banderien und den in Tokay zum Empfang bereit gewesenen Notabilitäten trafen Se. k. k. Hoheit um 4 Uhr Nachmittags in Laczal ein und empfingen die versammelte Geistlichkeit, den Adel u. s. w. in besonderen Audienzen.

Um 6 Uhr war große Hofafel, zu welcher die meisten der anwesenden hohen Würdenträger zugezogen wurden.

Die übrigen für den Allerhöchsten Aufenthalt in Laczal vorbereitet gewesenen Festlichkeiten unterblieben.

Gegen Abend begaben sich Se. k. k. Hoheit von Laczal unmittelbar auf den Landungsplatz an der Theiß bei Tokay und schifften sich auf dem Gesellschaftsdampfer „Boreas“ ein.

Um 9 Uhr Abends wurden die Anker gelichtet und der „Boreas“ eilte Stromabwärts dem Landungsplatze Szolnok zu, wo er am 30. Mai um halb 1 Uhr eintraf, worauf Se. kaiserl. Hoheit unverweilt die Reise nach Ofen mit der Eisenbahn fortsetzten.

Ihre k. k. Majestäten waren in der beispiellosen Schnelligkeit von 4 Stunden von Debreczin nach Ofen zu Lande gefahren, hatten den dort auf der Theiß bereit gestandenen Gesellschaftsdampfer bestiegen und waren gleich nach dessen Ankunst in Szolnok mit einem im telegraphischen Wege bestellten Separatrain nach Pesth geritt und am 29. Mai um halb 11 Uhr Vormittags in der kais. Hofburg zu Ofen eingetroffen.

Ofen, 3. Juni. In Folge der durch das betrübende Hinscheiden Ihrer k. k. Hoheit der durchlauchtigsten Erzherzogin Sophie verursachten plötzlichen Rückreise Ihrer k. k. Majestäten nach Wien ist (in Dienstes-Verhinderung Sr. k. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzog, Generalgouverneurs) der Herr Generalgouverneur, Adlatus FML. Graf Haller ermächtigt, von jenen Audienzwerbenden, die für die am 4. Juni anberaumt gewesene Allerhöchste Audienz in Vormerkung stehen, die betreffenden Majestäts-Gesuche versiegelt oder offen entgegenzunehmen, worauf dieselben an die Kabinetts-Kanzlei Sr. k. k. Apostolischen Majestät unterbreitet werden.

Ihre k. k. Hoheiten der durchl. Herr Erzherzog Albrecht und die durchl. Frau Erzherzogin Hildegard sind nach Wien abgereist; Se. k. k. Hoheit der durchl. Herr Erzherzog beabsichtigen jedoch bereits am 6. d. wieder zurückgekehrt zu sein, um der Eröffnung der landwirthschaftlichen Ausstellung und dem Wettrennen beizuwohnen.

Man schreibt uns aus Gran, 2. Juni, über die Vorbereitungen, welche zum feierlichen Empfange Ihrer k. k. Majestäten getroffen waren:

„Häuser wurden demolirt, Straßen und Plätze gepflastert, Triumphpforten und Obelisk als Merkzeichen des allgemeinen Jubels auf den vorzüglichsten Punkten der Stadt errichtet; wo vor 2 Monaten noch Gebäude standen, sollte ein improvisirter Park mit seinem Blumenreichtume, seinen Platanen und Fichtenkulturen einen lieblichen Anblick gewähren; auf den Rasenplätzen tummelten festlich gekleidete Reiterhaaren im malerischen Nationalkostüm und in der stolzen prachtvollen Tracht des Adels die Rosse, um dieselben für den feierlich erwarteten Festzug abzurichten; die Ofener Straße, den Rathhausplatz entlang bis hinab in die Wasserstadt zur Primatial-Residenz erhoben sich buntbewimmelte Säulen. Alles athmete freudige Sehnsucht, Alles war vom Hauche der innigsten Freude durchdrungen. Der hohe Dom, der die Spitze des alten Festungsberges krönt, die Mutter der ungarischen Kirche, hat sich beeilt, das Gewand der Freude anzuziehen und seine Schätze, das Vermächtniß der Vergangenheit, zur Schau zu stellen! Wenige Tage noch und der lang erwartete Augenblick sollte eintreffen, all dieser Festschmuck, alle diese Vorbereitungen sollten ihren Zweck erfüllen, das innigstgeliebte Kaiserpaar in die Stadt, wo der Thron des ersten ungarischen Königs stand, seinen feierlichen Einzug halten! Und diese Freude hat sich plötzlich in Trauer und Jammer umgewandelt!“

(Wiener Ztg.)

— Aus Triest, 26. Mai, wird der „Allg. Ztg.“ geschrieben: „Die Schienen unserer Eisenbahn sind seit gestern bis ins Innere des provisorischen Stationshauses gelegt, und auch die Kleingläubigsten, deren es bei uns noch immer gibt, werden sich endlich überzeugen. Die Probefahrten sollen in der ersten

Hälfte des Monats Juni erfolgen. Die Eröffnung der Bahn wird, hoffentlich im Juli, mit entsprechender Feierlichkeit stattfinden, und die vielen Gäste werden ihre Bewunderung den kühnen Schöpfungen der Baukunst nicht versagen können. Der hiesige Bahnhof mag in Europa kaum seines gleichen finden. Durch Abtragung des Steingebirges einer und Verschüttung einer großen Meeresstrecke andererseits ist ein weites Terrain gewonnen worden, auf welchem sich die riesenhaftesten Warenhallen, Werk- und Amtsgebäude erheben. Das provisorische Passagiergebäude ist in schweizerischem Styl, aus sogenannter preussischer Mauer errichtet, wird aber Alles enthalten, was den wartenden oder ankommenden Reisenden zur Bequemlichkeit gereichen kann. Das eigentliche Stationsgebäude, welches beinahe am Eingang zur Stadt zu sehen kommt, dürfte erst in einigen Jahren vollendet sein; hierauf kommt es übrigens nicht an, es handelt sich jetzt hauptsächlich darum, daß man zu fahren beginne, damit unser Platz endlich unmittelbar durch eine Eisenbahn mit seinem großen Hinterlande vereinigt werde. Ohne gerade allzu sanguinische Hoffnungen zu hegen, darf man doch erwarten, daß für Triest eine neue Epoche beginne, und sein Verkehr sich rasch zu einer größeren Bedeutung emporheben werde. Gar manche Zweige des Handels, welche früher auf den Seeweg angewiesen waren, werden von den Erzeugungskländern den sicherern und raschern Weg nach dem ganzen Norden und Osten von Europa über Triest nehmen. Dies gilt namentlich von verschiedenen morgenländischen und italienischen Produkten. Man denke, daß frische Bananen und Datteln in sechs Tagen von Alexandria nach Wien, oder in sieben nach Berlin werden befördert werden können, und man wird hieraus schon weitere Schlussfolgerungen zu ziehen im Stande sein. Manche Geschäftszweige werden natürlich durch die neue Verkehrsrichtung leiden, dagegen aber andere, wie gesagt, sich desto mehr ausdehnen. Namentlich steht der Schiffsahrt eine große Zukunft bevor.

Wir selbst haben uns, bemerkt hiezu die Redaktion der „Triest. Ztg.“ bei einem in diesen Tagen unternommenen Ausfluge auf der Eisenbahn überzeugt, daß die Arbeiten überall mit größter Energie betrieben werden. Die Probefahrten werden, wie uns versichert wurde, jedenfalls im Juni beginnen, und aus derselben vollkommen kompetenten Quelle wurde uns auch neuerdings bestätigt, daß die Eisenbahnbauten auf dem Laibacher Moore durchaus keine Besorgnisse erregen und deren Solidität jede wünschenswerthe Garantie darbiete.

Wie man der „Triest. Ztg.“ von der montenegrinischen Grenze, unterm 30. Mai, schreibt, scheint man in jenem Gebirgslande mit dem Verfahren des Fürsten gegen seinen Vetter Georg Petrovich nicht einverstanden zu sein. In der geheimen Senatssitzung, die nach der Rückkehr des Fürsten in Cetinje abgehalten wurde, habe der Fürst rücksichtslos seine Unzufriedenheit gegen die Senatoren geäußert, weil diese seine Pläne gegen Georg P. nicht vollziehen wollten, oder nicht den Muth dazu hatten.

Die Wohnung des Fürsten zu Cetinje soll reparirt werden, weil das Dach durch einen Sturm im Dezember v. J. weggerissen wurde. Die Wassermühle zu Borovik, das Eigenthum des Klosters von Cetinje, schenkte der Fürst seinem Adjutanten.

Von der montenegrin. Grenze, 22. Mai, schreibt man der „Agr. Ztg.“: Der Handelsmann von Cattaro, Jovo Cekllic, war vor einigen Tagen nach Scutari abgereist, um daselbst einige Handelsgeschäfte abzumachen. Fürst Danilo sandte eine Abtheilung mit dem Befehle, ihn zu ergreifen.

Jedoch sind bereits Briefe nach Scutari abgegangen, um Cekllic vor der bevorstehenden Gefahr zu warnen, und man hofft, daß sie zeitlich genug ankommen werden. Dieser Handelsmann ist ein geborener Montenegriner und war bis vor Kurzem ein Freund des Fürsten, der ihn auch für seine Verdienste mit einer Nationalmedaille ausgezeichnet hatte. Die Ursache der eingetretenen Feindschaft ist diese: Als der Fürst kürzlich von Triest nach Cattaro reiste, bestand sich auf dem Lloyd-Dampfer auch Cekllic. In Zara angekommen, fand das Gefolge des Fürsten den flüchtigen Montenegriner Mošo Millic, der im verfloffenen März den Präsidenten Georg Petrovich des Verrathes angeklagt. Der Fürst überredete Millic, nach Montenegro zurückzukehren, versprach ihm Verzeihung, Vergeltung des Geschehenen und Zurückstellung der Güter. Millic ließ sich überreden, schiffte sich ein, in Sebenico angekommen entfloh er jedoch. Der Fürst beschuldigt nun den Handelsmann Cekllic, dem Entflohenen zur Flucht gerathen zu haben, weshalb auch seine Anordnung, genannten Handelsmann gefangen zu nehmen.

Deutschland.

Der internationale Wohlthätigkeits-Kongreß, welcher im J. 1856 seine erste Versammlung in Brüssel abgehalten hat, wird im Laufe dieses Jahres in Frankfurt a. M. zur zweiten Session zusammentreten

und die Verhandlungen am 14ten September l. J. aufnehmen.

Es hat sich zu diesem Behufe in letztgenannter Stadt ein eigenes Comité für die Organisation des internationalen Wohlthätigkeits-Kongresses gebildet, dessen Sekretär, Dr. G. Barrentrapp, mit der Entgegennahme der Beitrittserklärungen und sonstigen auf den Kongreß bezüglichen Mittheilungen betraut ist. (Br. Ztg.)

Frankeich.

Paris, 31. Mai. Dem im gestrigen „Moniteur“ erschienenen kaiserlichen Dekrete aus St. Cloud, 29. Mai, wodurch nach Art. 46 der Verfassung der gesetzgebende Körper als „an das letzte Jahr seines Mandates angelangt“, aufgelöst wird, schließt sich ein zweites von gleichem Datum an, wonach die Zahl der von den Departements für die Periode von 1857 bis 1862 zu wählenden Abgeordneten auf 267 festgesetzt wird. Durch ein drittes Dekret werden die Wahlkollegien auf den 21sten, die corsischen auf den 28. Juni mit dem Bemerken einberufen, daß, wonach Art. 8 des organischen Dekretes eine Veränderung der am 31. März aufgestellten Wahlliste stattzufinden hat, die Maires fünf Tage vorher dieselbe zu veranlassen haben, ferner daß die Abstimmung in allen Gemeinden zwei Tage offen bleibt und die allgemeine Prüfung der Stimmen im Haupt-Departement-Orie in öffentlicher Sitzung durch eine aus 3, in Paris aus 5 Departementalräthen bestehende Kommission erfolgen soll.

Der „Moniteur“ vom heutigen Tage veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Präfekten in Betreff der neuen Wahlen zum gesetzgebenden Körper. „Der Kaiser“, so beginnt der Minister des Innern seine Instruktion, „beruft neun Millionen Wähler und fordert von Allen ein freies und gesetzmäßiges Votum; es ist daher nöthig, daß Sie die Haltung und die Grundsätze der Regierung kennen. Eine starke und populäre Regierung sagt rund heraus, was sie denkt und will; in Verreß der Wahlen will der Kaiser die freie und aufrichtige Ausübung des allgemeinen Stimmrechts; die Wahllisten sind auf breiter, freistündiger Basis aufgestellt; jeder, der das Recht hat, konnte seine Zulassung erwirken; 9,521,220 Bürger sind eingeschrieben. Am Tage der Wahl wird das Votum geheim sein; die Wahlzettel werden vor Aller Augen geöffnet; die Wahrheit und Unabhängigkeit der Abstimmung ist daher garantirt.“ Angesichts dieser für Jeden gesicherten Freiheit darf die Regierung allein nicht stumm und gleichgültig bleiben; „sie wird dem Lande unauwunden die Namen bezeichnen, die ihr Vertrauen haben und das der Bevölkerung zu verdienen scheinen; wie sie den Deputirten die Gesetze vor schlägt, so soll sie den Wählern die Kandidaten vorschlagen, und diese werden dann ihre Wahl treffen.“ Eine beträchtliche Anzahl durch Vermögen, Verdienste und Ansehen ausgezeichnete Männer hat um offizielle Kandidaturen bei den Wahlen nachgesucht; aber eingedenk der Thronrede bei Eröffnung der Session von 1857, worin die Deputirten für ihre dem Lande und der Freiheit selbst seit 1832 geleisteten Dienste die glänzendste Anerkennung fanden, hat die Regierung, mit einigen durch besondere Verhältnisse gebotenen Ausnahmen, es für gerecht und politisch klug erachtet, zur Wiedererwählung alle Mitglieder einer Versammlung zu empfehlen, die den Kaiser so trefflich unterstützte und dem Lande diene. Diesen offen bekannten, entschlossen unterstützten Kandidaten gegenüber werden die gegnerischen Kandidaten ungehindert auftreten. Der Minister des Innern rechtfertigt sodann die Wahlgesetzgebung gegen mehrere, neuerdings erhobene Klagen und versichert, daß der Wähler und der Wählbare vollkommene Freiheit haben, dieser als Kandidat aufzutreten, jener seine Stimme zu geben — und ihn seinen Mitbürgern zu empfehlen. „Sollten jedoch die Feinde des öffentlichen Friedens diese breite Basis der Wahlgesetzgebung zu einer aufrührerischen Protestation benutzen und daraus ein Werkzeug der Unordnung machen wollen, so werden die Präfekten an ihre Pflicht gemahnt, und die Gerichte werden ihre Pflicht nicht minder streng ausüben. Insofern selbst dann soll die Unterdrückung solcher Uebertretungen der Freiheit des allgemeinen Stimmrechts nicht zu nahe treten, „die der Kaiser stets mit Vertrauen aufruft.“ Die Minorität der feindlichen Parteien, wenn sie sich zeigen sollte, werde verschwinden und es werde für die Welt ein großer und bereichernder Anblick sein, wenn neun Millionen Wähler in einem künftigen noch so leicht aufzuzuregenden Lande friedlich auf den Ruf des Kaisers für sechs weitere Jahre ihren Mandataren die Sendung übertragen, ihn in seinen steten Bemühungen für Frankreichs Ruhm und Wohlergehen zu unterstützen. Dies seien, schließt das Rundschreiben, die allgemeinen Betrachtungen, die bei Leitung der Wahl-Operationen zur Richtschnur dienen könnten.

Die neuesten Nachrichten aus Cuba, welche die Regierung über Suez empfangen hat, melden, daß die Christen-Verfolgungen im Innern von China und in

den chinesischen Staaten Hinter-Indiens mit großer Hestigkeit wieder begonnen haben.

Mit Bezug auf die in der „Oesterr. Ztg.“ enthaltene Mittheilung aus Paris, nach welcher es dem schottischen Ingenieur Thomas Allan gelungen wäre, das seit Jahren und vielfältig angestrebte Problem der vortheilhaften Erzeugung der Dampfkraft durch Elektrizität „mit den vollständigsten Erfolgen“ zu lösen, bringt die „Austria“, folgende nähere Aufschlüsse:

„Es hat seine vollkommene Richtigkeit, daß Hr. Thomas Allan in London bereits seit einer Reihe von Jahren mit Versuchen über die Anwendung der Elektrizität für die verschiedenartigsten Zwecke sich beschäftigt, und nebst einem sinnreichen elektro-magnetischen Telegraphenapparate, welcher auf der Londoner Weltausstellung 1851 mit der Preismedaille und auf der Pariser Ausstellung 1855 mit der Medaille zweiter Klasse ausgezeichnet wurde, auch einen Elektromotor erfunden hat. Ein Modell dieses letztern war auch auf der letztgenannten Ausstellung in den Champs Elysees exponirt. Es ist ferner wahr, daß Hr. Allan seine seit dem Jahre 1853 verbesserte Maschine über Anregung des Herrn Forbes Campbell Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon unterbreitete, und daß der Kaiser, welcher, wie bekannt, einen hohen Preis für die beste Ausnützung der Elektrizität aussetzte, im Interesse der Wissenschaft und Industrie überhaupt außerordentlich bedeutende Summen zur Belebung und Förderung neuer Erfindungen verwendet, und eben jetzt wieder eine neue Maschine vielseitigen Prüfungen und Versuchen auf seine Kosten unterziehen läßt, dieselbe durch seinen Ordonomanz-Offizier, Oberstleutnant und Professor Favé, dem Conservatoire des arts et de métiers behufs einer genauen Prüfung und Untersuchung überweisen ließ. Die Ergebnisse dieser Prüfung waren aber keineswegs günstige, noch berechtigten sie zu der in dem Eingangs genannten Korrespondenzartikel gegebenen Versicherung, daß nimmere ein billiger und daher vortheilhafter Ersatz des Wasserdampfes als bewegende Kraft gefunden sei. Die Maschine des Hrn. Allan, welche den in der Pariser Korrespondenz der „Oesterr. Ztg.“ erwähnten Versuchen unterzogen wurde, repräsentirte nämlich $\frac{1}{25}$ Pferdekraft, und es hat sich hierbei herausgestellt, daß dieselbe 24 Kilogramm pro Stunde und Pferdekraft an Zink konsumirte. Da nun ein Kilogr. Zink circa 80 Cent. kostet, so würde die Unterhaltung einer Allan'schen Maschine auf 19 Francs 20 Cent. per Stunde und Pferdekraft zu stehen kommen! Eine gut konstruirte Kesselfeuerung verzehret ungefähr 3 Kilogramm Steinkohlen per Stunde und Pferdekraft.

Das Kilogramm dieses Brennmaterials wird gegenwärtig in den Pariser Fabriken mit 4 Cent. bezahlt; die gleiche Leistung einer Dampfmaschine kostet somit nur 12 Centimes! Daß bei diesen thatsächlichen Verhältnissen noch lange nicht von einem vortheilhaften Ersatze der Dampfkraft die Rede sein kann, liegt am Tage, selbst dann nicht, wenn Allan's Elektromotor, wie sich bei dem zweiten, nach einigen Modifikationen der Maschine vorgenommenen Versuche gezeigt hat, nur 18 Kilogr. Zink per Stunde und Pferdekraft verbrauchen würde. Die Anwendung des Eisens bei Allan's Maschine ist eine untergeordnete.

„Herr Allan erkennt übrigens selbst, daß seine Erfindung in Bezug auf den ökonomischen Theil eine unvollkommene sei, ja daß sie in dieser Beziehung sogar den drei Elektromotoren der Herren Larmenjat, Voisjean und Roux nachstehe, welche auf der Pariser Ausstellung im Jahre 1855 exponirt waren, und gleichfalls im Conservatoire des arts et des métiers geprüft worden sind. Die Maschine des Hrn. Roux verbrauchte z. B. mit 6 Bunsen'schen Elementen nur 2,200 Kilogr. Zink per Stunde und Pferdekraft. Es ist möglich, daß es dem menschlichen Geiste, der schon so Großes geschaffen und zu Tage gefördert hat, durch fortgesetzte Versuche, welche auch vielseitig und unermüdet verfolgt werden, noch gelingen werde, Batterien zu erfinden, welche minder kostspielig sind als die bisher bekannten, oder neue Quellen der Elektrizität, welche jetzt schon eine so wichtige Rolle in den Künsten und Gewerben spielt, zu entdecken; wie die Sachen aber heute stehen, muß die Erzeugung des Dampfes durch eine billigere bewegende Kraft noch als eine ungelöste Aufgabe betrachtet bleiben.“

Belgien.

Der belgische „Moniteur“ vom 2. d. M. enthält folgende Note:

„Die an mehreren Punkten des Landes statgehabten Unruhestörungen legten der Regierung die Pflicht auf, sofort am 29. Mai 2 Klassen Milizen unter die Fahnen zu rufen. Diese Milizen werden heimkehren, sobald die Ruhe wieder hergestellt ist. Die Regierung beabsichtigt, diejenigen Truppen, welche für den Augenblick in die Hauptstadt beurlaubt worden sind, unverzüglich in ihre resp. Garnisonen zu entlassen.“

Die militärischen Vorsichtsmaßregeln für die Sicherung der öffentlichen Ruhe sind noch nicht abgestellt. In Brüssel und dessen nächster Umgebung lie-

gen nahezu an 12.000 Mann Truppen. Der General Chazal hat den Oberbefehl über die Brüsseler Garnison erhalten.

Großbritannien.

Aus Calcutta, 23. April, berichtet „Daily News“:

Außer dem Sepoy Mungul Pandey, der einen Mordversuch gegen Lieutenant Bangh gemacht hatte, ist auch der Jemadar der Wache zum Tode verurtheilt und durch den Strang hingerichtet worden. Er war mehrerer Aufwiegelungsversuche überführt. So drohte er jedem Sepoy, der eine der neuen Patronen gebrauchen würde, den Kopf abzuschlagen und hielt in seinem Quartier eine geheime Versammlung, in der er den Leuten vom 34. Regiment aus's Herz legte, sich zu einem allgemeinen Sepoyaufstande bereit zu halten. Auf dem Schaffot drückte er die tiefste Reue aus und warnte seine Kameraden, keinem Verführer künftig Gehör zu geben. Das Kriegsgericht, das die beiden verurtheilte, war aus eingebornen Offizieren und Soldaten zusammengesetzt. Man hatte großartige Vorsichtsmaßregeln getroffen, um etwaige Ausbrüche der Unzufriedenheit bei der Hinrichtung zu unterdrücken, aber die Exekution ging in tiefster Ruhe vorüber.

Im Dorfe Bung in Kutsch ist eine sogenannte „Suttee“ vorgekommen. Eine betagte Frau, die ihren einzigen Sohn durch den Tod verlor, warf sich auf den Scheiterhaufen, um von denselben Flammen mit dem Leichnam ihres Kindes verzehrt zu werden. Ihre Diener und Nachbarn suchten ihr den Entschluß auszureden, thaten aber nichts, um das Opfer zu verhindern, als sie sahen, daß die fromme Mutter auf ihrem Willen bestand. Als der Rao davon hörte, beriet er sich mit Kapitän Maikes, dem politischen Agenten, und bestrafte die Helfershelfer bei jenem Akt theils mit Geldbußen, theils mit Gefängniß auf 2 Jahre.

Spanien.

Madrid, 26. Mai. Der „Gaceta“ wird gemeldet: „Gestern um 6 Uhr Abends empfing Ihre Majestät die Königin, im Beisein des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten und der hohen Hofbeamten, in Privat-Audienz den Fürsten v. Galizin, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Majestät des Kaisers aller Rußen.“

Amerika.

Nachrichten aus Nicaragua zufolge, die über Ruba in New-York (14. Mai) eingetroffen sind, hatte Walter Rivas geräumt und sich am Bord eines zu San Juan del Sur liegenden Kriegsschiffes geflüchtet.

In Carson Valley ging das Gerücht, es seien in der Mormonenstadt am Salzsee ernstliche Zwistigkeiten ausgebrochen, und Brigham Young habe sich genöthigt gesehen, die Flucht zu ergreifen, um sich vor der Wuth seiner Genossen zu retten. Die Handel sollen ihren Ursprung in Streitigkeiten über die Verwaltung des Kirchenvermögens gehabt haben.

In Louisville war es am 14. zu schmachvollen Auftritten gekommen. Dort waren 4 Neger vor Monaten angeklagt worden, eine Familie ermordet zu haben. Einer von ihnen sagte gegen seine Kameraden aus, aber weder seine Zeugniß noch die anderen ermittelten Thatsachen vermochten die Schuld der Angeklagten festzustellen, und diese wurden somit freigesprochen. Das Urtheil der Jury fand jedoch vor dem Pöbel der Stadt keine Gnade. Dieser belagerte das Gefängniß, pflanzte eine Kanone gegen dasselbe auf und schloß die Gefängnißthür so sehr ein, daß er ihnen zwei der Gefangenen auslieferte. Sie wurden ohne Weiteres aufgehängt; der Dritte hatte im Vorgefühl seines Schicksals mit einem Rasirmesser seinem Leben ein Ende gemacht; der Vierte, der gegen seinen Kameraden den Anführer gespielt hatte, ging frei aus, dafür hing der Pöbel am folgenden Tage einen anderen Neger, den er der Theilnahme an jener Mordthat verdächtig hielt.

Aus Washington wird dem „New-Yorker Herald“ geschrieben: Laut Depeschen aus England ist die britische Regierung mit der Haltung des amerikanischen Kabinetts in der chinesischen Frage vollkommen einverstanden und ist damit zufrieden, daß Amerika durch eine gemeinschaftliche Vertretung und gemeinsame Vorstellungen in China mit England kooperiren will.

Tagesneuigkeiten.

Am 30. Mai starb in Wien Herr Josef Koberwein, pensionirter k. k. Hofschauspieler, Inhaber der großen goldenen Zivil-Verdienstmedaille, nach kurzem Leiden, 83 Jahre alt.

Wie die „Grazer Ztg.“ meldet, ist die Abklärung der Realität des Hrn. Wrezel nächst Windenau, ein Grundkomplex von 47 Joch, zur Gründung einer großartigen Irren-Anstalt für Innerösterreich im vol-
len Zuge.

Außer dem furchtbaren Brande in Cernowic haben leider in den letzten Tagen noch mehrere andere Feuersbrünste in Böhmen stattgefunden. Wie dem „B. v. d. E.“ mitgetheilt wird, sind am 26. v. M. im Dorfe Gecowic 9 Wohngebäude und 6 Scheuern samt Nebengebäuden abgebrannt, und soll das Feuer von einer Dienstmagd aus Rache angelegt worden sein, weil sie sich erhängen wollte, aber daran gehindert wurde; auf der Fahrt von Schönhof zur Brandstätte fiel ein Mann von der Feuerspritze, kam unter die Räder und wurde so schwer beschädigt, daß er sogleich starb. — Im Dorfe Kloster (Bezirk Dobruška) wurden am 23. Mai 3 Wohngebäude und 5 Stallungen und Scheuern eingeäschert, und ein Weib, das ihre Habseligkeiten aus dem brennenden Hause retten wollte, kam in den Flammen ums Leben. Am 18. Mai brannten im Dorfe Sebesic (Bezirk Zbitow) 12 Häuser und 5 Scheuern nieder.

Am 27. Juni Abends wurde in Konstantinopel eine leichte Erderstüttung verspürt.

Man schreibt der „K. Ztg.“ aus Hamburg: In unserer Nachbarstadt Altona ist am 21. Mai eine allen Theaterfreunden sicherlich dem Namen nach bekannte Persönlichkeit, Graf Hahn-Neubaus, Vater der Gräfin Ida Hahn-Hahn, in dürftigen Verhältnissen gestorben. Derselbe hat sein ganzes, unermeßliches Vermögen der Theater-Liebhabelei geopfert, indem er auf seinen Gütern ein kostbares Liebhaber-Theater erhielt, an dem Männer wie Iffland gastirten. Später führte der Verstorbenen unaufhörlich Theater-Direktionen, überall aber nur kurze Zeit und von wenig Glück begleitet. Auch hier war er Direktor des in der Vorstadt St. Pauli befindlichen Aktien-Theaters, konnte sich aber eben so wenig halten, wie im nahen Simsbüttel, wo er nachher ein Sommer-Theater leitete. Die Leidenschaft für die Bühne hat ihn bis in sein spätestes Alter nicht verlassen. Er war 1782 in Mecklenburg geboren und hat also sein 73. Lebensjahr erreicht. Schon viel früher war ihm die Disposition über sein Vermögen entzogen worden.

Ueber der Ortschaft Mayrhof (Gemeinde Hofberg) entlud sich am 26. Mai 6 Uhr Abends, ein heftiges Gewitter, wobei der Blitz — ohne zu zünden — den Dachstuhl eines Hauses förmlich zerriß und in der Wohnstube, wo eine 72jährige Auszüglerin mit einem 2jährigen Mädchen am Tische saß, den letzteren nebst dem Webestuhle zertrümmerte, ohne eine der beiden Personen zu verletzen. Bemerkenswerth ist, daß sich schon vor 6 Jahren ober diesem Hause ein Gewitter entleert und bedeutenden Schaden angerichtet hat.

Nach Berichten aus China ist die künstliche Vermehrung der Fische, welche in Europa erst seit wenigen Jahren mit Erfolg versucht worden, dort schon seit langer Zeit in Anwendung. In den Monaten Februar und März jeden Jahres werden Strohbündel längs der Ufer fischreicher Flüsse gelegt; der darin aufgefangene Vorrath von Brutmasse wird dann in kleinere Wasserbehälter gebracht, wo dieselbe gegen die Gefräßigkeit der Raubfische geschützt ist. Erst später, wenn die junge Brut sich schon etwas entwickelt hat, wird ihr der Zugang in die größeren Gewässer eröffnet. Diese Methode soll den chinesischen Flüssen einen ungeheuren Fischreichtum sichern.

In Parma wird v. 1. Juli d. J. an eine Hundesteuer eingeführt; für jeden Wachhund außerhalb der Städte ist ein Betrag von 1, für jeden Jagdhund von 10, für jeden andern Hund 20 Kr. jährlich zu entrichten; Bulldoggs dürfen gar nicht gehalten werden und andere Hunde müssen mit Maulkörben und Halsbändern, auf denen der Name des Besitzers zu verzeichnen ist, versehen sein. Im Eingange der Verordnung heißt es, daß sie aus Gründen der öffentlichen Oekonomie, mehr aber noch aus Sanitätsrückichten erlassen werde.

Im Krystallpalast von Sydenham war am 30. v. M. die erste Blumen-Ausstellung dieses Jahres, und nach dem Urtheile von Kennern und Nichtkennern die glänzendste, die je in England zu sehen war. Das interessanteste Exemplar war eine vom Schwantenschiffe (Australien) herübergebrachte Rinelea spectabilis, die 24 Fuß im Umfange hatte und ganz mit wunderbar schönen schneeweißen Blüten bedeckt war; auch sonst fehlte es nicht an Gewächsen im seltensten Blüthenstande, und der Anblick des Palastes, der an und für sich ein feenhafter Blumengarten ist, mit seinen Fontainen und den vielen in reichsten Toiletten anwesenden Damen, war ein überaus schöner. Es waren gegen 13.000 Personen bei dem Frühlingsfeste anwesend, und um 4 Uhr Nachmittags standen nicht weniger denn 1400 Equipagen vor dem Haupteingange in Reihe und Glied aufgeföhren. Der Knäuel entwickelte sich eine Stunde später ganz regelrecht, und man hatte auch nicht die geringste Unordnung oder Verzögerung zu beklagen.

In Herend sind der katholische Schullehrer Josef Uváry, ein 83jähriger Greis, der mit seltener Mäßigkeit seinem Amte noch vorzustanden, und dessen 72jährige Gattin, mit der er seit 54 Jahren in

glücklicher Ehe lebte, an ein und demselben Tage gestorben.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Paris geschrieben, daß das bekannte Journal „Le Nord“ nur noch an einem schwachen Faden hänge, indem die 450.000 Frs., welche von russischen Großen zu dessen Begründung zusammengeschossen worden seien, bereits stark auf die Reize gehen.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 6. Juni. Der k. k. Dampfer „Elisabeth“, welcher am 29. Mai in Livorno landete, erwartete am 1. oder 2. d. M. die Ankunft Sr. kais. Hoheit des Herrn Erzherzogs Ferdinand Max, um sofort die Reise nach Cadix fortzusetzen.

Vesaro, 2. Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max wohnte gestern einer von Sr. Heiligkeit dem Papste celebrirten Messe in der Kathedrale bei. Gestern legte Se. Heiligkeit den ersten Stein zu den neuen Hafenbauten. Heute findet der Einzug in Rimini Statt.

Verona, 4. Juni. Se. Excellenz der Herr M. Graf Radezky hat gestern am Tage mehrere Stunden gut geschlafen und hatte eine gute Nacht, das Aufstehen ist schmerzhaft, aber nicht weiter vorgeschritten. Ermattung der Kräfte wird sichtbar.

Mailand, 5. Juni. Die Berichte über den Stand der heurigen Seidenzucht sind noch nicht erschöpfend. Gewiß ist nur, daß die Provinzen Mantua, Brescia und Cremona gelitten haben, daß in den Provinzen Mailand und Pavia die gehegten Beforgnisse übertrieben waren, Trient, Venedig und Tirol Gutes verheißen und die Herzogthümer, der Kirchenstaat und Toscana ebenfalls günstige Ergebnisse erwarten lassen. In Piemont sind die Aussichten nur theilweise günstig; Frankreich dürfte, wie man glaubt, ein Viertel seiner gewöhnlichen Ausbeute erzielen.

Florenz, 2. Se. kais. Hoheit Erzherzog Ferdinand Max traf gestern hier ein und nahm Absteige-Quartier im Palaste Ratti.

Bologna, 3. Juni. Gestern Nachmittag setzte Se. Heil. der Papst die Reise von Rimini über Cesena nach Forlì fort, wo er heute eintrifft. Der Einzug in Bologna ist auf den 9. d. M. Nachmittags bestimmt.

Berlin, 4. Juni. Die „Neue Preuss. Ztg.“ meldet: Das russische Kaiserpaar wird am 3. Juli in Kiel eintreffen und sich über Göttingen nach Darmstadt begeben. Der Kaiser und die Mutter des Kaisers werden am 17. Juli in Berlin erwartet. Der Minister Gortschakoff und Graf Nesselberg begleiten den Kaiser.

Aus Bern vom 1. Juni wird dem „Schwäb. Merkur“ telegraphirt: „Der Neuenburger große Rath ist auf nächsten Donnerstag für Amnestieertheilung einberufen. — Gestern war ich persönlich in Olten. Ungeheure Volksmenge. Militär sperrt Tunnel und Schacht. Uebermenschliche Anstrengungen blieben bisher fruchtlos. Sonntag Abends arbeitete eine großartige Dampf-Luftpumpe mit 3300 Röhren. Nach authentischen Berichten sieben Tode, wenigstens vier Vermisste. 52 Eingeschlossene, nämlich 18 Solothurner, 8 andere Schweizer, 26 Deutsche und Engländer.“

Paris, 5. Juni. Gestern wohnte der König von Baiern einer Revue über die Garde-Infanterie im Bois de Boulogne bei. Aus Madrid wird vom 4. d. M. berichtet, der Senat habe den Vertrag zur Absteckung der französischen-spanischen Grenze mit 82 gegen 1 Stimme genehmigt.

Paris, 6. Juni. Das Linien Schiff „Cylan“ ist am 5. d. M. nach Algier abgegangen. Die gesammte französische Mittelmeerflotte soll sich demnächst nach Algier begeben. Der Akademiker Briffaut ist gestorben.

London, 5. Juni. Unterhaus. Nachsitzung. Der Schatzkanzler beantragt das Sundzollkapital auf ein Mal auszusahlen, zumal genügendes Geld im Schatz vorrätig sei. Der Antrag wurde ohne Abstimmung angenommen. Im Oberhause wurde die Bill bezüglich der Witzgift der Oberhause gelesen.

Telegraphisch liegen folgende Nachrichten vor:

Bern, 3. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin Mutter von Rußland ist eingetroffen und speiste bei Herrn v. Krüdener. — Der Schuttkegel in Hauenstein ist heute um 12 Uhr so weit durchbrochen worden, daß Leute durchzustiegen vermögen. Jenseits ist die Luft schlecht, das Vordringen unmöglich. Von den Verschütteten kein Lebenszeichen.

Schiffahrt in Triest.

Angekommen:

Am 5. Juni. Von Cypern: S. Spiridione, griech. Kapitän Zanini, in 90 Tagen, mit Wein an G. Balonadu.

Mittwoch, den 10. d. M., findet die diesmonatliche Museal-Versammlung um 5 Uhr Nachmittags im Konferenzzimmer des Gymnasiums, im Schulgebäude, 2ten Stock, Statt.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatt der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 5. Juni, Mittags 1 Uhr.

Eine sehr günstige Tendenz sowohl für Industrie als Staats-Papiere vom Anfang bis zum Ende der Börse.

Devisen ungefähr wie gestern.

National-Anlehen zu 5%	84 1/2 - 84 3/4
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	95 - 96
Lomb. Venet. Anlehen zu 5%	96 - 96 1/2
Staats-Schuldverschreibungen zu 5%	83 1/2 - 83 3/4
detto " " 4 1/2%	73 - 73 1/2
detto " " 4%	65 1/2 - 65 3/4
detto " " 3 1/2%	50 1/2 - 50 3/4
detto " " 2 1/2%	41 - 42
detto " " 1 1/2%	16 1/2 - 16 3/4
Gloggnitzer Oblig. m. Rückf. " 5%	96 -
Dedenburger detto " 5%	95 -
Wesitzer detto " 5%	95 -
Mailänder detto " 5%	94 -
Grundentl. Oblig. N. Oest. " 5%	88 1/2 - 88 3/4
detto v. Galizien, Ungarn u. zu 5%	80 - 81 1/2
detto der übrigen Kronl. zu 5%	86 1/2 - 87
Banco-Obligationen zu 2 1/2%	64 - 64 1/2
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	334 - 335
detto " 1839	140 1/2 - 141
detto " 1854 zu 4%	110 1/2 - 110 3/4
Como Rentcheine	16 - 16 1/2
Galizische Pfandbriefe zu 4%	81 - 82
Nordbahn-Prior. Oblig. zu 5%	87 1/2 - 87 3/4
Gloggnitzer detto " 5%	82 - 83
Donau-Dampfschiff-Oblig. " 5%	85 - 86
Lloyd detto (in Silber) " 5%	92 - 93
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Frank. pr. Stück	111 - 111 1/2
Aktien der Nationalbank	1003 - 1004
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	99 1/2 - 99 3/4
Aktien der österr. Kredit-Anstalt	234 1/2 - 235
" " N. Oest. Kompt.-Ges.	123 1/2 - 123 3/4
" " Budweis. Linz. Grundbes.	260 - 262
" " Eisenbahn	194 1/2 - 194 3/4
" " Nordbahn	273 1/2 - 273 3/4
" " Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Frank.	100 1/2 - 100 3/4
" " Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pSt. Einzahlung	106 1/2 - 106 3/4
" " Süd-Norddeutsche Verbindungsb.	100 1/2 - 100 3/4
" " Rhein-Bahn	251 1/2 - 252
" " Lomb.-Venet. Eisenbahn	197 - 197 1/2
" " Kaiser Franz Josef Orientbahn	103 - 104
" " Triester Lese	565 - 566
" " Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft	415 - 417
" " detto 13. Emission	73 - 74
" " des Lloyd	64 - 66
" " der Wiener Kettenb.-Gesellschaft	27 - 28
" " Wiener Dampfm.-Gesellschaft	37 - 38
" " Preßb. Tyrol. Eisenb. 1. Emiss.	84 - 84 1/2
" " detto 2. Emiss. m. Priorit.	28 - 28 1/2
" " Esterhazy 40 fl. Lose	29 - 29 1/2
" " Bindischgrätz " 4	14 1/2 - 15
" " Baldfeld " "	40 - 40 1/2
" " Regleisch " "	39 1/2 - 39 3/4
" " Salm " "	39 - 39 1/2
" " St. Genois " "	38 1/2 - 38 3/4
" " Balffy " "	
" " Glary " "	

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 6. Juni 1857.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pSt. fl. in G.M.	83 1/4
detto aus der National-Anleihe zu 5 fl. in G.M.	84 3/8
detto " " 4 1/2 " " "	73
detto " " 4 " " "	65 3/8
Verloste Obligationen, Hofkam.-mer-Obligationen des Zwangs-Darlehens in Krain, und Aera-rial-Obligationen von Tirol, Vorarlberg und Salzburg	zu 5 pSt. fl. in G.M. 71
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.	145
1854, " 100 fl.	111
Grundentlastungs-Obligationen von Galizien und Ungarn, sammt Appertinenzien zu 5%	80 1/8
Grundentl. Obligat. von anderen Kronländern	86 3/8
Bank-Aktien pr. Stück	1005 fl. in G.M.
Gesamte Aktien von Nieder-Oesterreich für 500 fl.	615 fl. in G.M.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	234 3/4 fl. in G.M.
Aktien der k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	272 3/4 fl. in G.M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn getrennt zu 1000 fl. G.M.	1950 fl. in G.M.
Aktien der Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30% Einzahlung pr. Stück	202 fl. in G.M.
Aktien Süd-Nord-Bahn-Verbindung zu 200 fl. mit 30% Einzahlung pr. St.	212 1/2 fl. in G.M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.M.	568 fl. in G.M.
Como-Rentcheine zu 42 Lire à	81 1/2 fl. in G.M.
Therz-Bahn	201 3/4
Lombardisch-venetianische Eisenbahn	253

Wechsel-Kurs vom 6. Juni 1857.

Augsburg, für 100 fl. Curr., Guld.	105 1/8	Wfo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. subd. Ver- einzwähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.	104 1/8	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld.	77 1/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10 12 1/2	3 Monat.
Mailand, für 300 österr. Lire, Guld.	104 1/8	2 Monat.
Marseille, für 300 Francs, Guld.	121 5/8	2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Guld.	121 7/8	2 Monat.
Dufareß, für 1 Guld., Para.	264	31 T. Sicht.
K. f. vollen Münz-Dufaten, Agio	7 3/4	

Gold- und Silber-Kurse vom 6. Juni 1857.

	Gold.	Silber.
Kais. Münz-Dufaten Agio	7 1/2	7 3/4
dto. Rand- " "	7 1/4	7 1/2
Geld al marco	—	—
Napoleon'scher " "	8.12	8.12
Souveräinsdor " "	14.6	14.6
Friedrichsdor " "	8.40	8.40
Engl. Sovereigns " "	10.18	10.18
Russische Imperiale " "	8.22	8.23
Silber-Agio	5	5 1/4
Thaler Preussisch-Curant	1.32 1/2	1.33

Eisenbahn- und Post-Fahrordnung.

Schnellzug		Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
		Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Laibach nach Wien	Früh	—	—	4	45
von Wien nach Laibach	Abends	9	33	—	—
Personenzug					
von Laibach nach Wien	Früh	—	—	10	—
von Wien nach Laibach	Abends	—	—	10	45
von Laibach nach Triest	Früh	2	39	—	—
von Triest nach Laibach	Abends	2	30	—	—
Brief-Courier					
von Laibach nach Triest	Früh	—	—	3	39
von Triest nach Laibach	Abends	7	40	—	—
Personen-Courier					
von Laibach nach Triest	Früh	—	—	10	—
von Triest nach Laibach	Abends	2	40	—	—
I. Mailpost					
von Laibach nach Triest	Früh	—	—	3	30
von Triest nach Laibach	Abends	6	—	—	—
II. Mailpost					
von Laibach nach Triest	Früh	—	—	4	15
von Triest nach Laibach	Abends	8	30	—	—

Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 6. Juni 1857.

Hr. Ritter v. Obega, k. k. Ministerial-Rath, von Triest. — Hr. v. Gayer, k. k. Hauptmann, von Karlsstadt. — Hr. Barbo, Gutsbesitzer, von Gurfeld. — Hr. Jungertzig, k. k. Notar, von Gombitz. — Hr. Gölze, Gutsbesitzer, — Hr. van Scheipenberg, — Hr. Sillman, — Hr. Jellow, — Hr. Blacksbarek, — Hr. Richter, und — Hr. Glen, amerik. Rentiers, — Hr. Settefison, und — Hr. Blackett, engl. Rentiers, von Triest. — Hr. Selchow, preuß. Privatier, und — Hr. Roghe, Kaufmann, von Wien.

3. 309. a (3) Nr. 3309.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß für dieses Jahr der öffentliche Badeplatz wie bisher, an der Wiese in Passje-brod am Gra-daschabache, ober der Kolesje-Mühle, bestimmt ist, und daher anderswo nicht gebadet werden dürfe.

Stadtmagistrat Laibach am 30. Mai 1857.

3. 507. (32)

1 Sgr. per Nr. wöchentlich. Per Quartal 13 Sgr. mit Prämie
ILLUSTRIRTES FAMILIEN-JOURNAL.
LEIPZIG. ENGL. KUNSTANSTALT von A. H. PAYNE
Durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen

3. 949. (2)

Weinlizitation

des berühmten Brandner-Schmidsberger.

Am Mittwoch den 24. Juni 1857, von 9 Uhr Früh bis Abends 6 Uhr, werden in den zwei Brandner-Kellern zu Schmidsberger, nächst der Stadt Windisch-Feistritz, und unweit der Bahnhöfe Pölschach und Pragerhof, 50 (fünfzig) Startin Eigenbau-Weine, und zwar:

7 Startin Brandner vom Jahre 1853 und 1854

9 " " " " 1855 " "

22 " " " " 1856 " "

7 " " " " 1855 und 1856

5 St. Zeller in Neuberg " " 1856 im freien Lizita-

tionswege veräußert werden. (Mit Bewilligung des k. k. Bezirksamtes Windisch-Feistritz 29. Mai 1857, Nr. 2162).

Der Brandner-Schmidsberger ist wegen seiner eigenthümlichen Lieblichkeit, Feinheit und Aroma allgemein als der Königssteierischer Weine bekannt.

Stadtpfarrhof Windisch-Feistritz am 27. Mai 1857.

3. 963.

Constantin Tandler in Neustadt

bringt zur Nachricht, daß seine ganz neu und auf das Solideste eingerichtete Buchbinderei bereits in voller Thätigkeit ist. Eingehende Aufträge werden mit größter Aufmerksamkeit, prompt und sehr billig effectuirt.

3. 965. (1)

Gesucht wird

eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern und den gewöhnlichen Nebenlokalitäten, wo möglich mit Garten oder Hofraum.

Näheres bei der Redaktion dieser Zeitung.

3. 929. (3)

Im Schlosse

Leopoldsrube

sind Wohnungen zu vermieten.

3. 708. (6)

In Karl Bellmann's Verlag in Prag ist soeben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben, für Laibach bei v. Klehmayer & Bamberg, J. Giontini u. G. Lercher.

Geographisch-statistische Tabellen

des österreichischen Kaiserstaates nach der neuesten politischen Eintheilung

bearbeitet von den Herren: k. k. Hauptmann N. B. Savenda und k. k. Lieutenant Eugen Jovitsits, im k. k. Erz. Ernst 48. L.-Inf.-Regt.

6.

Das Herzogthum Krain.

1. Lage. 2. Grenzen. 3. Größe in geogr. □ Meilen.
4. Bevölkerung nach Zahl, Religion und Sprache.
5. Klima und Produkte. 6. Industrie. 7. Handel.
8. Straßen. 9. Eisenbahnen. 10. Telegraphen. 11. Pölschach.
12. Ebenen. 13. Thäler. 14. Orographie. 15. Hydrographie.
16. Statthalterei. 17. Kreise. 18. Bezirke.
19. Gerichtsbarkeiten. 20. Befestigte Orte. 21. Städte.
22. Wichtigere Marktflecken. 23. Wichtigere Dörfer.
24. Armee-Ergänzungs-Bezirke.

Mit dem Wappen des Kronlandes.

Preis 24 kr. G. M.

Subskriptions-Preis für sämtliche 23 Tabellen

7 fl. 40 kr. G. M.